



des

Deutschen

# Vereins zum Schutze der Vogelwelt,

begründet unter Redaction von C. v. Schlechtendal.

Vereinsmitglieder zahlen einen Jahresbeitrag von fünf Mk. u. erhalten dafür die Monatschrift postfrei (in Deutschl.) — Das Eintrittsgeld beträgt 1 Mark. — Zahlungen werden an den Vereins-Reisanten Hrn. Melbeamt's-Vorsteher Kohmer in Zeitz erbeten.

Redigiert von

Hofrat Prof. Dr. Liebe in Gera,  
zweitem Vorsitzenden des Vereins,

Dr. Frenzel,  
Professor Dr. D. Taschenberg.

Die Redaction der Annoncenbeilage führt Herr Dr. A. Frenzel in Freiberg i. S.; alle für das Anzeigenblatt der Orn. Monatschr. bestimmten Anzeigen bitten wir an Herrn Dr. Frenzel direct zu senden.

Kommissions-Verlag von Friedrich Stollberg in Merseburg.  
Preis des Jahrgangs von 12 Nummern 8 Mark.

XIX. Jahrgang.

Februar 1894.

Nr. 2.

Inhalt: Jul. Michel: Sektionsbefunde. Emil C. F. Rzehak: Fremde Eier im Nest. Paul Leberkühn: Vogelschutz in England. II. Fr. Lindner: Ornithologisches und Anderes von der Preuss. Wüste. VI. Rossitten (2. Fortsetzung): Beobachtungen im Jahr 1889. Gustav Schneider: Naturschauspiel im Urwald von Sumatra. D. v. Löwis: Ornithologische Notizen aus Livland. — Kleinere Mitteilungen: Seidenschwänze in der Lausitz. Ueberwinternde Staare. Vermehrung der Wachteln im mittleren Anstretgebiete. Abnorme Färbung bei Dompfaffen. Weißgaugige Ente. Zutraulichkeit eines Buffards. Graupapagei. Eine Möve von einer Schwannenschale festgehalten. — Notizen für die Vereinsmitglieder. — Litterarisches.

## Sektionsbefunde.

Ein Beitrag zur Diskussion der Nützlichkeits- und Schädlichkeitsfrage.

Von Julius Michel.

Wenn es gilt, über die Nützlichkeit oder Schädlichkeit eines Vogels ein richtiges Urteil abzugeben, da ist wohl in erster Reihe der Präparator dazu berufen, seine Stimme mit in die Waagschale zu werfen.

Den Vogel in der Gefangenschaft in bezug auf seine Nahrung zu beobachten, ist bei vielen Arten nicht leicht möglich; andererseits ist aber auch das so gewonnene Urteil nicht immer maßgebend, da man ja das Thier aus seiner gewöhnlichen Umgebung herausreißt und in neue Verhältnisse bringt, welche sich mit bestem Willen nur annähernd den natürlichen anpassen lassen. Ebenso sind die Beobachtungen an dem freilebenden Thiere meist mit großen Schwierigkeiten verbunden und Täuschungen bei der größten Vorsicht nicht ausgeschlossen.

Es ist demnach die Untersuchung des Magen- und Kropfinhaltes der im Freien erlegten Vögel unter allen Umständen so ziemlich das einzige verlässliche Mittel\*), zu einem sicheren Resultate zu gelangen.

Sammler, welche selbst präparieren, legen wohl da schon ein Hauptgewicht auf diese Untersuchungen und führen auch Buch darüber. Doch dürften die meisten nicht in der Lage sein, von einzelnen, besonders in der Jägerwelt im schlechten Geruche stehenden Arten, z. B. den Raubvögeln, so viele Exemplare zu erhalten, wie dies im Interesse der Sache erwünscht ist.

Da wäre es nun gerade jenen zünftigen Präparatoren, die sich auch für die Ornithologie interessieren, möglich, ein überaus reichliches Material zur endgiltigen Lösung solcher Streitfragen zu liefern. Diese Mitteilungen würden auch das beste Gegengewicht zu jenen in Jagdzeitungen ab und zu immer wieder auftauchenden Notizen einzelner Jäger bilden, in denen zur gänzlichen Ausrottung eines Raubvogels aufgefordert wird, weil die Betreffenden einen sonst ganz harmlosen Gefellen einmal bei einem Uebergriffe ertappten oder — zu ertappen glaubten.

Staats von Macquant-Geozelles hat ja in seinem hochinteressanten Artikel „In flagranti ergriffen“ (D. M. XVII, S. 218) auf so prächtige Weise gezeigt, wie die meisten dieser falschen Urteile zustande kommen.

Angezeigt wäre es, wenn von kompetenter Seite eine Liste aller jener Vögel veröffentlicht würde, deren Nahrung zu untersuchen wäre. Bei Insektenfressern könnte in zweifelhaften Fällen der gesaunte Mageninhalt aufbewahrt und den betreffenden Fachleuten, welche sich mit der genauen Feststellung der verzehrten Arten beschäftigen, zugesandt werden, während bei Raubvögeln die Untersuchung durch den Präparator genügt.

Wenn nun gleichzeitig mit der Bekanntgabe der obigen Liste alle ornithologisch

\*) Selbst da können noch einzelne Fälle mit unterlaufen, wo trotz aller gravierenden Funde ein Unschuldiger verurteilt wird. So kann z. B. ein Häslein im Magen eines Buffards (siehe weiter unten: Staats von Macquant-Geozelles) immer noch nicht als sicherer Beweis gelten, daß der Vogel dasselbe auch lebend fing. Er kann, wie Beispiele lehren, das Thier auch todt gefunden haben.

Im Allgemeinen aber muß man den Magenbefund als besten Beweis gelten lassen.

gebildeten Präparatoren ersucht würden, sich an dieser Arbeit zu beteiligen, die Befunde zu notieren und sie dann der Redaktion unserer Zeitschrift einzusenden, so würden sich meiner Ansicht nach doch wenigstens einige Männer finden, welche der Wissenschaft zuliebe sich der kleinen Mühe unterzögen. Schon im Kreise unserer Mitglieder würde es gewiß wenigstens eine kleine Zahl derartiger Beobachter geben, durch deren gemeinsames Arbeiten sich innerhalb einiger Jahre eine diesbezügliche übersichtliche Tabelle zusammenstellen ließe.

Zwar ist kaum anzunehmen, daß das Endresultat dieser Beobachtungen (speziell was die einheimischen Raubvögel anlangt) sich von den bereits bei hervorragenden Tierschützern herrschenden Ansichten über Nutzen und Schaden der einzelnen Arten viel unterscheiden würde, dennoch aber müßte diese Tabelle als ziffermäßige Widerlegung der immer wieder auftauchenden Beschuldigungen von praktischem Erfolge sein.

Nun gehöre ich eigentlich, indem ich nur in meinen Mußestunden und zwar meistens für mich präpariere, nicht zu denjenigen Präparatoren, welche ein reichliches Beweismaterial liefern können, will aber doch infolge der Aufforderung des geehrten Herrn Hofraths Dr. Liebe mit meinen wenigen diesbezüglichen Beobachtungen nicht zurückhalten, da ich annehme, daß selbst das kleinste Scherflein in Anbetracht des guten Zweckes willkommen sein dürfte.

Ich habe während meiner nunmehr fast 11-jährigen Thätigkeit ca. 16—1700 Vögel conserviert, in der ersten Zeit aber kein so großes Gewicht auf Magen- und Kropfuntersuchungen gelegt, da ich mich noch wenig mit der Ornithologie befaßte. Später prüfte ich nur die Nahrungsreste bei solchen Raubvögeln, bei welchen das Urteil über Nutzen und Schaden sehr geteilt lautete, während ich jetzt fast jeden selteneren Vogel in dieser Hinsicht genau untersuche und die Ergebnisse notiere.

Ich will in den folgenden Zeilen heute hauptsächlich die auf die bei uns am häufigsten vorkommenden Raubvögel bezugnehmenden Notizen herausgreifen und lasse dabei die als notorischen Vogelräuber bekannten Arten, wie Sperber, Habicht, Baumfalk etc. ganz außer Frage. Hierzulande wird, so kann ich auf Grund meiner Erfahrungen ohne Uebertreibung behaupten, alles, was krumme Schnäbel und spitzige Krallen hat, als Räuber geschossen, werden bezw. seine Eier und Jungen vernichtet.

Da ist nun vor allem der Rauchfußbusfard (*Archibuteo lagopus*), welcher sich ab und zu als Durchzügler hier sehen läßt und dann ohne Gnade und Barmherzigkeit dem Bleie verfällt. Von den untersuchten Stücken, die teils von hier, teils aus anderen Gegenden Böhmens, sowie auch aus Ungarn stammten und während der Zeit vom November bis Anfang April erlegt wurden, hatten einige den Magen leer, während 12 Stück vollgekröpft waren. Bei allen fand ich nur Mäusereste vor, und zwar hatten einige derselben 6, 7 und 8, einer sogar 10 Stück der gewöhnlichen Feldmaus erbeutet. Fast alle waren sehr fett.

Ich will hier auch eine Bemerkung des alten Präparators Seidel in Flinsberg (pr. Schlesien) mit einflechten.

In einem Exemplar von Gloger's „Uebersicht der Säugetiere, Vögel, Amphibien und Fische Schlesiens“, welches ich von dem Genannten erhielt, befinden sich einige handschriftliche Notizen. Dort sagt er beim Rauchauffussard (1841), daß „die präparierten Exemplare außerordentlich fett waren und jeder je 1 Maulwurf im Magen und 1 im Kropfe hatten. Die während anhaltenden und hohen Schnees erlegten hatten nur Mas im Magen“.

In zweiter Reihe wäre der Wespenbussard (*Pernis apivorus*) zu nennen, der bei uns nistet. Vor einigen Jahren war er unbestritten der häufigste unter allen hier während der Brutzeit vorkommenden Raubvögeln. Auch dieser wird geschossen, und seine Horste werden ausgenommen. Ich habe nach meinen Anmerkungen 13 Stück präpariert, welche meistens hier, einige auch im Sfergebirge erlegt wurden.

Bei zwei im Mai und Juni erlegten Vögeln fand ich Heuschrecken, Käfer und Raupen. Ein Paar samt zwei Nestjungen vom 14. Juli hatte nur Wespenbrut verzehrt. Ebenso hatten alle anderen nur Insektenlarven (meist mit deutlichem Honiggeruche), wie auch ausgebildete Insekten im Magen. Nie fand ich Spuren von Wirbeltieren.

*Falco tinnunculus* kommt hier allenthalben als Brutvogel vor. Sein Schicksal ist das der obenerwähnten. Vom Thurmfalken habe ich aus Nordböhmen nahezu 40 Stück in allen Altersstufen präpariert. Nur zwei davon\*) hatten Vogelreste im Magen und zwar ein ♂ vom Dezember 1 Maus und 2 Vögel, ein ♀ vom Anfange Oktober 1 Staar. Alle anderen (die wenigen hungrigen Stücke abgerechnet) hatten nur Mäuse, Eidechsen, Käfer, Heuschrecken, Grillen und Raupen gekröpft. Ein Ende September erlegtes ♀ hatte Reste von 7 Mäusen und einige Heuschrecken und Käfer, ein solches vom 4. Mai 1 Maus und 10 kleine Eidechsen im Magen.

Der Mäusebussard (*Buteo vulgaris*) ist hier verhältnismäßig selten und wird immer nur am Zuge erlegt. Die verschiedenen Angaben, daß besagter Vogel hier auch brüte, möchte ich beinahe bezweifeln, da ich während meines 4-jährigen Aufenthaltes in Bodenbach noch nie ein Exemplar zur Brutzeit erhielt\*\*) und öfter Gelegenheit hatte, zu bemerken, wie Mäuse- und Wespenbussarde verwechselt werden.

Die in den letzten Jahren notierten Stücke, 5 an der Zahl, welche im September

\*) In der nordböhmischen Vogel- und Geflügelzeitung habe ich auf S. 182, Jhrg. VI irrthümlicher Weise nur einen Fall angeführt.

\*\*) Ich bekomme vom hiesigen Forstamte die eingelieferten Raubvögel in der zuvorkommendsten Weise überwiesen.

und Oktober, wie auch im April erbeutet wurden, hatten nur Mäusejerste, sowie einen Maulwurf im Magen.

Anhangsweise will ich auch einige auf hier seltenere Arten bezug habende Notizen, welche mir beim Auffuchen der anderen Daten gerade in die Hände kamen, mit anführen.

Von 3 Kornweihen (*Circus cyaneus*) und 1 Steppenweihe (*Circus pallidus*) hatte nur 1 Exemplar der ersten Art Beute gemacht und zwar bestand diese aus 1 Fink und 1 Eidechse.

Der bereits erwähnte Heidrich schreibt darüber, daß die Kornweihe in der Gegend am Bober (pr. Schles.) erst mit der Ende der dreißiger Jahre erfolgten Einwanderung des Ziefels (das in anderen Gegenden Schlesiens schon häufig war) sich eingefunden habe und seit dieser Zeit öfters vorkomme. Er schreibt: „Dieser Vogel nährt sich entschieden von solchen Thieren“, giebt aber keinen speziellen Fall an, ob er Ueberreste von Ziefeln beim Präparieren der Kornweihen gefunden.

Von 2 schwarzen Milanen (*Milvus ater*) aus Ungarn hatte ein Weibchen 1 Lerche und 1 große Eidechse im Kropfe.

Zwei *Hyptriorchis aesalon* (Zwergfalken) aus dem Tiergebirge hatten je 1 Goldammer geschlagen, ein anderer wurde beim Fange eines Vogels (ich glaube, es war ein Fink) geschossen.

Ein *Aquila naevia* (Schreiadler) aus pr. Schlesien (Trachenberg) hatte Federn einer Singdrossel im Magen. Im heurigen Sommer beobachtete ich einen Schreiadler beim Fischen im Winter-Elbhafen bei Rosawig. Derselbe schwebte unmittelbar über der Wasserfläche einher und griff 3 mal fehl. Das 4. Mal erbeutete er einen ca. 2 dm langen Fisch, mit dem er sich schleunigst stromaufwärts entfernte. Eine kleine Schaar ganz junger Gänschen und Enten, die in unmittelbarer Nähe am Wasser schwamm, ließ er ganz unbeachtet.

Eulen habe ich wohl viele präpariert; da ich aber glaubte, daß die Nützlichkeit dieser Vögel kaum angefochten werden könne, so unterließ ich früher genaue Untersuchungen.

Bodenbach a. E., im November 1893.

## Fremde Eier im Nest.

Ein Beitrag zu Leverkuhn's gleichnamigem Werke  
von Emil C. F. Rzehak.

Leverkuhn's hochinteressante Arbeit „Fremde Eier im Nest“ war mir wohl dem Namen nach bekannt, dem Inhalte nach aber noch völlig unbekannt, als ich mich mit ver-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Sektionsbefunde. 37-41](#)